

# NATUR SCHUTZ



im  
Saarland

NABU Saarland, Antoniusstr. 18, 66822 Lebach



Magazin des NABU Saarland e.V.

**Lichtverschmutzung vermeiden:** Gut für die Umwelt – und den Geldbeutel

**In eigener Sache :** LVW 2023

**NABU Merchweiler/Wemmetsweiler:** Die Rosengärtner\*innen

Ausgabe 4/2023

Euro 3,50

**ALLES**  
**LOTTO**  
 6 aus 49  
**IST**  
**MÖGLICH!**



Spielteilnahme ab 18 Jahren · Glücksspiel kann süchtig machen  
 Infos unter [check-dein-spiel.de](http://check-dein-spiel.de) · Lizenziertes Glücksspielanbieter  
[www.saartoto.de](http://www.saartoto.de) ·   · Gewinnwahrsch. Gewinnkl. 1 = 1 : 140 Mio.

**LOTTO**  
 Saartoto

**[www.einfachwenigermüll.de](http://www.einfachwenigermüll.de)**



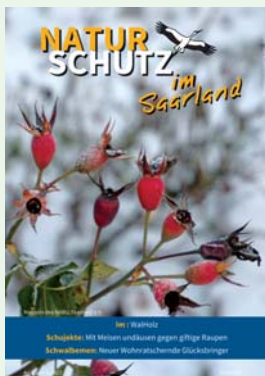
**Angebote zur Abfallvermeidung  
 im Saarland**

Die Lösung für alle, die tauschen, verschenken,  
 (aus-)leihen, reparieren wollen oder etwas suchen



# NiS-Winter-Themen

- 3 Inhalt und „plötzlich“
- 4 Buchbesprechung:  
Wal macht Wetter – Warum biologische Vielfalt unser Klima rettet
- 5 Mehr Natur in Kitas:  
Zertifizierung der ersten Kita-Naturbotschafter\*innen im Saarland
- 6 Nachruf:  
Hans Lauck ist tot  
  
Neue Kork-Sammelstelle in Orscholz:  
Zu schade für den Müll
- 7 Paul-Haffner-Naturschutzmedaille:  
Hervorragende Persönlichkeiten im Naturschutz werden geehrt  
  
Zukunft im Fokus:  
Möbel Martin prämiert Insekten-Projekte junger Naturschützer\*innen
- 8 NABU Saarlouis-Dillingen:  
Erste Erfolge beim Schutzprojekt Kiesgrube
- 9 Europäische Wildkatze wieder im Köllertal  
  
Neues aus NATURWissenschaft & Forschung:  
Genauer hingeschaut: Forschung über das Sehen und Aussehen von Vogelaugen
- 10 NABU Merchweiler/Wemmetsweiler:  
Die Rosengärtner\*innen im Rosenkreis Batnight im Wiesental der III
- 12 Lichtverschmutzung vermeiden:  
Gut für die Umwelt und den Geldbeutel
- 15 Neue Referent\*innen „Urwald macht Schule“:  
Wie wir neue Menschen für unser Bildungsprojekt gewonnen haben
- 16 In eigener Sache:  
Landesvertreterversammlung 2023  
Kennenlernen im Urwald
- 18 Veranstaltungen im Saarland  
Impressum



Redaktionsschluss für  
die Frühling-NiS: 15. Januar 2024

Die NiS-Redaktion freut sich auf eure Beiträge.

Kontakt: Ute Maria Meiser,  
redaktion@NABU-saar.de

# plötzlich

## Immer mehr Ausnahmen

Das Jahr 2023 neigt sich dem Ende zu. Geändert hat sich Vieles, doch meist nicht zu Gunsten des Natur- und Artenschutzes. Gelder werden uns auf allen Ebenen gestrichen. In privilegierten Baumaßnahmen werden Natur- und Artenschutz einfach ignoriert und die Zukunft sieht auch nicht rosig aus. In den geplanten Projekten zum Ausbau der Erneuerbaren Energien müssen wir Naturschützer\*innen dafür Sorge tragen, dass die Gesetze eingehalten werden, sonst tut es Niemand. Klimaschutz und Artenschutz müssen zusammen gedacht und auch verwirklicht werden, Ausnahmen dürfen nicht zur Regel werden. Leider konnten wir 2023 an vielen Stellen eine mangelnde Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen im Rahmen von beschleunigten Bauverfahren feststellen. Dies soll und muss Konsequenzen für die Bauherr\*innen haben. Wir verlangen, dass zumindest die bestehenden Naturschutzgesetze eingehalten und angewandt werden. Nun sollen im kommenden Jahr noch mehr Verfahren beschleunigt und sogar die Umweltverträglichkeitsprüfungen umgangen werden, dagegen muss der NABU Einspruch einlegen. Zudem sind unsere Projekte von horrenden Kürzungen betroffen. Hier nur eines von vielen Beispielen, die auch uns im Saarland betreffen werden: Anlässlich der Agrarministerkonferenz von Bund und Ländern protestierte der NABU in einem offenen Brief an Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir gegen geplante Kürzungen bei der Naturschutzfinanzierung im ländlichen Raum und beim Ausbau des Ökolandbaus. Gelder in der sogenannten Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) sollen um 293 Millionen Euro geringer ausfallen; der Sonderrahmenplan „Ökologischer Landbau und biologische Vielfalt“ soll komplett gestrichen werden. Das wäre ein schwerer Schlag für den Ökolandbau und unsere Offenlandarten.



Dr. Julia Michely

Der NABU-Bundesverband macht sich auf Bundesebene für den Insektenschutz stark, doch auch auf Landesebene müssen wir laut werden, damit auch in Zukunft ausreichend Finanzmittel zum Schutz und Erhalt unserer Ökosysteme im ländlichen Raum zur Verfügung stehen - denn Freiwilligkeit funktioniert nur mit Finanzierung.

Eure Julia Michely  
Landesvorsitzende des NABU Saarland

*Es gibt Schönheit in der Natur, die  
man nicht nachahmen kann.*

Angelika Kauffmann



# Wal macht Wetter – Warum biologische Vielfalt unser Klima rettet

Besprochen von Peter Treitz, Schiffweiler

Die Klimakrise und das Massensterben von Pflanzen- und Tierarten werden oft als zwei voneinander getrennte Probleme behandelt. Als ob man sich entscheiden müsste, welche Krise man als Erstes angeht. „Ein grober Fehler!“, sagen die Autorinnen – promovierte Biologin die eine, promovierte Wirtschafts-Wissenschaftlerin die andere. Denn: Das heißere Klima und der beängstigende Verlust biologischer Vielfalt bedingen sich nicht nur gegenseitig; es gibt dafür auch gemeinsame Lösungen.

Dabei müssen wir das Rad nicht einmal neu erfinden, denn die Natur ist absolute Expertin darin, mit Störungen umzugehen und gefährliche Extreme abzufedern. Wir können uns fragen, was die Natur tun würde und ihr dabei „auf die Finger schauen“ und ihre Strategien einfach kopieren. In Jahrmillionen hat sich auf unserem Planeten ein Netzwerk aus Flora und Fauna entwickelt, das durch seine Vielfalt Antworten auf so gut wie alle Herausforderungen gefunden hat, die sich dem Leben hier stellen.

## „Der Held zu unseren Füßen“

Dieses Netzwerk – auch Biodiversität genannt – leidet genauso wie wir Menschen unter den sich verändernden Tatsachen in der Klimakrise und darunter, dass die Menschen es seit Jahrzehnten dezimieren. Was Biodiversität mit dem Klimawandel zu tun hat, wie beides aufeinander wirkt und wie die Vielfalt der Natur uns hilft, den Kohlenstoff-Haushalt wieder in Ordnung zu bringen, darauf gibt dieses Buch ebenso überraschende wie spannende Antworten. Ganz abseits von Sagen, Mythen oder Märchen und stattdessen auf dem festen Fundament von (von Neugier getriebener) Wissenschaft und Forschung.

Erschienen: 14.03.2023  
Preis: 24 Euro  
Seitenanzahl: 208  
Verlag: oekom verlag  
ISBN: 978-3-96238-419-7



Die Texte sind stark durchgliedert und somit gut lesbar. Die drei Teile und zehn Kapitel des Buches werden zudem immer wieder unterbrochen durch „Kästen“ mit einem Blauwal-Symbol am rechten oberen Rand mit ergänzenden und vertiefenden Informationen zu den jeweiligen Themenbereichen. Leider wird die Lesefreude etwas getrübt durch Rechtschreib-Fehler oder Mängel im Layout. Kleine „Verbindungshäkchen“ zwischen sp und st nerven beim Lesen, wenn auch nicht durchgehend.

Unterhaltsam und leicht verständlich erklären die Autorinnen, wie Wale das Klima kühlen, Korallen Fluten stoppen, Regenwürmer für gutes Trinkwasser sorgen oder warum Koalas von der Klimakrise Bauchschmerzen bekommen. Es geht um Areal-Verschiebungen, um die große Beschleunigung, um natürliche Kohlenstoff-Bindung, um die Regeneration von Böden („der Held zu unseren Füßen“), um Agroforst-Systeme, um den Kampf um Ressourcen, um Menschen auf der Flucht, um Chancen für den Globalen Süden, um den Klimawandel als Friedensstifter und vieles mehr. Letztlich geht es „nur“ darum, dass wir der Natur eigentlich nur wieder genügend Raum geben müssen, damit das Leben auf diesem Planeten lebenswert bleibt.

## Die beste Krisenmanagerin

Zu Beginn des dritten Teiles ihres Buches schreiben die Autorinnen über die beste Krisenmanagerin: „Eigentlich sollte die Natur einen ständigen Sitz im Welt-Sicherheitsrat haben! Denn als wäre das Retten des Klimas und ihre zuverlässige Dienstleistungs-Mentalität nicht schon heldenhaft genug, schaffen naturbasierte Lösungen Lebensgrundlagen, die Millionen von Menschen neue Perspektiven geben. Sie bieten damit, wonach man auf dem Parkett der großen Diplomatie seit Langem sucht: Wege aus den vielfältigen und drängenden Krisen, vor denen die Weltgemeinschaft steht. Aufbruch in eine bessere Welt erwünscht!“

Es ehrt die Autorinnen, dass sie im Epilog „Optimismus zur Pflicht“ erklären. Hoffentlich sind sie nicht zu optimistisch, wenn sie folgendes Fazit ziehen: „Was wir wissen, müssen wir allen zur Verfügung stellen und dann kluge Finanzierungs-Modelle entwickeln, damit sich das richtige Handeln lohnt. Und für das, was sich nicht in Geldwert ausdrücken lässt, brauchen wir einen fairen Ausgleich zwischen Nord und Süd und Heute und Morgen... Über ausreichend Begabung und Wissen, um das Ruder herumzureißen, verfügen wir als Weltgemeinschaft bereits. Jetzt müssen wir nur noch vom Homo sapiens zum Homo agens werden, zum handelnden Menschen... Da geht noch was!“

## Deutschland statt Afrika: Winterstörche melden

### Der NABU will herausfinden, warum Weißstörche immer öfter in Deutschland überwintern

Störche in Kälte und Schneeregen – dieses ungewöhnliche Bild ist heute häufiger in Deutschland zu sehen. Der NABU möchte mehr darüber herausfinden, warum Weißstörche zunehmend auch in Deutschland überwintern und ruft darum zum Melden von „Winterstörchen“ auf.

Vom 1. November bis zum 31. Januar 2024 können gesichtete Weißstörche unter NABU-Naturgucker gemeldet werden. Jeder kann bei diesem Citizen-Science-Projekt mitmachen und helfen, Weißstörche besser kennenzulernen und zu schützen.



Störche melden:  
<https://NABU-naturgucker.de/weissstorch>



Foto: Kathrin Stockart MUKMAV

## Mehr Natur in Kitas Zertifizierung der ersten Kita-Naturbotschafter\*innen im Saarland

Heimische Tier- und Pflanzenarten und deren Schutz spielen im Lebensalltag von Kita-Kindern oft eine untergeordnete Rolle. Daher bildet der NABU Saarland seit 2020 engagierte und naturbegeisterte Seniorinnen und Senioren in der nachberuflichen Phase zu Kita-Naturbotschafter\*innen aus, die dann in ausgesuchten Kindertagesstätten spannende Natur-oasen schaffen. Innerhalb von acht praxisnahen Workshops im 1. Jahr und drei Erfahrungsaustauschen zur Netzwerkbildung im 2. Jahr wird das nötige Wissen vermittelt. Sie werden darin geschult, Kinder in Kindertagesstätten mit konkreten Naturschutzaktionen für die biologische Vielfalt im Sinne einer umsetzungsorientierten Bildung für nachhaltige Entwicklung zu begeistern.

Die ersten beiden Jahrgänge haben ihre Ausbildung inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Am 15. Juni 2023 überreichte

Umweltministerin Petra Berg gemeinsam mit der NABU-Vorsitzenden Dr. Julia Michely den Kita-Naturbotschafter\*innen der Jahrgänge 2020/21 und 2021/22 im Waldinfozentrum des NABU Saarland an der Scheune Neuhaus ihre Zertifizierungsurkunden und eine Plakette für die Kita, in der sie sich engagieren.

„Ich freue mich sehr, dass die ersten saarländischen Kita-Naturbotschafterinnen und Naturbotschafter ausgezeichnet werden. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für mehr Artenschutz. Dies ist wichtig, denn was der Mensch nicht kennt, kann er nicht schützen. Dass die saarländischen Kitas nun mehr Expertise in Sachen Arten- und Naturschutz nutzen können, ist für die kommenden Generationen von Vorteil“, so Umweltministerin Petra Berg.

Dank der Förderung im Bundesprogramm Biologische Vielfalt und durch das Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes kann Ausbildung kostenlos angeboten werden. Der nächste Lehrgang startet im Frühjahr 2024. In einem persönlichen Gespräch erhalten interessierte Seniorinnen und Senioren nähere Informationen.

Falls Sie Interesse haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: [birgit.freiheit@NABU-saar.de](mailto:birgit.freiheit@NABU-saar.de)

### Organisation und Förderung

Das Projekt ist im Juli 2019 gestartet und läuft bis Juni 2025. Die drei NABU-Landesverbände Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland führen das Projekt gemeinsam in den sieben Regionen Bingen, Trier, Landau, Lippe, Essen, Münsterland und Saarbrücken durch. Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert. Zusätzliche Mittel werden von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland sowie von den drei NABU-Landesverbänden bereitgestellt.

Weitere Informationen unter [www.kita-naturbotschafter.de](http://www.kita-naturbotschafter.de)

Gefördert durch:



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz



Bundesamt für Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm

Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz

SAARLAND





## Nachruf

# Hans Lauck ist tot

Hans Lauck, langjähriger Vorsitzender der NABU-Ortsgruppe Hasborn-Dautweiler, Ornithologe und engagierter Naturschützer, ist tot. Er starb im September im Alter von 86 Jahren.

Im Jahr 1965, 2 Jahre nach Gründung des Vereins für Vogelschutz (heute Naturschutzbund NABU), wurde er Mitglied und gleich kommissarischer Vorsitzender, weil Felix Maldener den Verein aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr führen konnte. 1967 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt und hatte diese Funktion bis 1990 inne. 25 Jahre, in denen er den Verein mit viel Engagement und Weitsicht leitete.



Hans mit junger Schleiereule  
Foto: Harald Lermen

Auch danach blieb er im Vorstand aktiv. Als Vogelwart konnte er seiner Leidenschaft, der Ornithologie, noch mehr Platz einräumen. Unvergessen sind seine vogelkundlichen Wanderungen an Christi Himmelfahrt. Bei der sogenannten Höchstenwanderung erinnerte er immer an die vielen Nachtigallen, die in früheren Jahren während dieser Tour festgestellt wurden. Untrennbar mit seinem Namen verbunden sind auch die Schwalbenzählungen, die er seit 1971, dem Jahr, in dem die ersten künstlichen Schwalbennester im Dorf aufgehängt wurden, regelmäßig durchgeführt hat. Während es 1981 197 besetzte Nester gab, waren es 2010 nur noch 63. Seine Vogelkartierungen über viele Jahre lieferten nicht nur dem OBS (Ornithologischer Beobachtungsterring Saar) wertvolle Daten zur heimischen Vogelwelt; sie dokumentieren auch den leider zunehmenden Artenrückgang auf unserer Gemarkung. Aber auch die Geselligkeit im Verein war ihm wichtig. Das jährlich stattfindende Familienfest gehörte zu den Highlights im Jahresverlauf. Da waren alle Mitglieder mit Kind und Kegel dabei.

Sein jahrelanges Engagement für den Naturschutz, sein Einsatz für die Ortsgruppe brachten ihm viele Ehrungen ein: 1980 die silberne Ehrennadel, 1997 die silberne Ehrennadel mit Goldkranz und 2005 die goldene Ehrennadel. Und 1998 wurde er vereinsintern zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Mehr geht nicht.

Mit Hans verliert der Naturschutzbund Hasborn-Dautweiler nicht nur einen engagierten Naturschützer und Ornithologen, sondern auch einen guten Ratgeber und verlässlichen Freund.

Rudi Weber  
NABU Hasborn-Dautweiler

## Neue Kork-Sammelstelle in Orscholz Zu schade für den Müll



Foto: Gemeinde Mettlach

Immer noch landen zu viele Korken im Hausmüll. Deshalb hat sich die KORKKampagne des Naturschutzbundes (NABU) zum Ziel gesetzt, möglichst viele der über eine Milliarde Flaschenkorken, die jährlich in Deutschland anfallen, zu sammeln und in gemeinnützigen Werkstätten zu Dämmgranulat zu recyceln. Der Verkauf des Dämmgranulats kommt dem Kranichschutz in Spanien und Deutschland zugute.

Seit Anfang August können jetzt auch Besucher\*innen in Orscholz einen Beitrag zur Kampagne leisten und ihre gesammelten Korken an der neu eingerichteten Kork-Sammelstelle im Eingangsbereich des Orscholzer Rewe-Marktes abgeben.

Zur Einrichtung bedankte sich Bürgermeister Daniel Kiefer bei den Initiatoren Markus Wagner und Kurt Robinus (NABU Mettlach-Perl e. V.), die sich für die Errichtung der Sammelstelle in der Gemeinde Mettlach eingesetzt hatten, und bei Zozan Direk, Geschäftsführerin des REWE Marktes, die sich gerne bereiterklärt hatte, die Sammelstelle in ihrem Markt aufzustellen.

Weitere Infos zur Kampagne unter:  
[www.KORKKampagne.de](http://www.KORKKampagne.de)

## Bunte Vögel würden mit AURO streichen



Foto: Klaus Dörkop

### Edle Lasur für alle Holzarten.

**F·A·R·B·E·N·**  
**HUFFER**

66740 Saarlouis  
Bahnhofstr. 5  
Tel 06831 - 89 59 20  
Fax 06831 - 89 59 220

66119 Saarbrücken  
Hartmanns Au 5  
Tel 0681 - 84 12 19 0  
Fax 0681 - 84 12 19 44

## Paul-Haffner-Naturschutzmedaille

# Hervorragende Persönlichkeiten im Naturschutz werden geehrt

In einer musikalisch umrahmten Feier mit zahlreichen Gästen aus Familien- und Freundeskreis und Gemeindevertretern wurden am 24. Oktober in Saarbrücken fünf im Naturschutz herausragend Engagierte mit der Paul-Haffner-Medaille ausgezeichnet.

Umweltministerin Petra Berg beleuchtete in persönlichen Lobreden die besonderen Leistungen der Geehrten:

Prof. Dr. Rüdiger Mues aus St. Ingbert, ehemaliger Schüler Paul Haffners, ist seit 1986 Mitglied und war viele Jahre Vorsitzender der Delattinia. Auch im Ruhestand erforscht und erfasst er die saarländische Flora und Fauna und ist an zahlreichen Publikationen zu Moosen und Gefäßpflanzen, maßgeblich an der Bryofloristischen Kartierung des Saarlandes, beteiligt.

Ulrich Leyhe aus Dillingen ist seit 30 Jahren Vorsitzender des NABU Saarlouis/Dillingen. Auf sein Engagement gehen zahlreiche Arten- und Biotopschutzprojekte zurück wie im Innerbachtal, den Wadgasser Feuchtwiesen, am Campingplatz Hemmersdorf oder dem Rehlinger Angelweiher. Herausragend ist das Naturschutzgroßprojekt Ökosee Dillingen, der auf seine Initiative entstand und bis heute als Lebensraum für Vögel, Insekten und Amphibien weiterentwickelt wird.

Wega Kling aus Bildstock ist seit Jahrzehnten im Amphibienschutz aktiv, seit 15 Jahren beim NABU Saarbrücken. Noch als Leiterin der NABU-Landesgeschäftsstelle baute sie Anfang 2000 das NABU-Hornissenberatendennetz auf, in dem sie bis heute aktiv ist. Sie berät zum Insektenschutz in Hausgärten, Schulgärten und auf kommunalen Grünflächen. Zum Erhalt und zur Neuschaffung von Nistplätzen von Gebäudebrütern mit Schwerpunkt Mauersegler und Mehlschwalben spricht sie HausbesitzerInnen und HandwerkerInnen an, erfasst bestehende Brutplätze und berät zu Nisthilfen.

Aloysius Staudt aus Schmelz hat mit seiner ehrenamtlichen Artenerforschung Wesentliches zur Saarländischen Flora und Fauna sowie zur "Roten Liste und Gesamtartenliste" des Saarlandes beigetragen. 1988 hat er begonnen, sich intensiv mit Webspinnen zu beschäftigen. Das heutige Wissen über diese



Foto: Rudi Reiter

Ministerin Petra Berg (r.) mit den Preisträgerinnen und Preisträgern: Prof. Dr. Rüdiger Mues, Wega Kling, Bernd Stephan und Ulrich Leyhe (v.l.n.r.); es fehlt: Aloysius Staudt

Gruppe mit 500 Arten und fast 50.000 Nachweisen im Saarland ergibt sich fast vollständig aus seiner Arbeit.

Bernd Stephan aus Oberthal ist seit acht Jahren Naturschutzbeauftragter in Gronig und engagiert sich seit mehr als 15 Jahren im Natur- und Umweltschutz. Einen Schwerpunkt hat er in die Bildungsarbeit in seiner Gemeinde gesetzt mit einem Waldklassenzimmer, einem Wildbienenlehrpfad und Vielem mehr. Er engagiert sich im Gewässerschutz und kümmert sich insbesondere um das Quellgebiet der Blies.

Besonders freute die Festgemeinde die Anwesenheit von Familienmitgliedern Dr. hc. Paul Haffners.

Die Redaktion der Naturschutz im Saarland NIS gratuliert sehr herzlich.

## Zukunft im Fokus:

# Möbel Martin prämiert Insekten-Projekte junger Naturschützer\*innen

Am Freitag, dem 6. Oktober 2023, fand in Saarbrücken die Verleihung des 36. Möbel Martin Naturschutzpreises statt. Zu dem diesjährigen Motto „Wer summt und brummt denn da so schön? Ahh... ein Superheld!“ hatten 163 Kindergarten- und Grundschulgruppen aus dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz ihre Ideen zum Insektenschutz eingereicht. Die hohe Teilnehmerzahl zeigt das wachsende Bewusstsein und die zunehmende Relevanz des Insektenschutzes in unserer Gesellschaft.

## Kinder sind die Zukunft des Naturschutzes

Die Gewinnerprojekte reichten von Blühinseln über Insekten-Buffets und der Herstellung von Samenbomben bis hin zu innovativen Nistplatzkonzepten und neu angelegten, insektenfreundlichen Gärten. In den Einrichtungen wurde viel Insektenwissen vermittelt, die Tiere wurden beobachtet und zum Thema gebastelt, gesungen und gespielt. Dabei wurden die Kinder und auch deren Eltern für den Insektenschutz sensibilisiert und begeistert.

Die Geschäftsführung von Möbel Martin, Umweltministerin Petra Berg und die Expertenjury gratulieren den Gewinnern und danken allen Teilnehmern für ihren Einsatz und ihre Leidenschaft für die Natur.





# Erste Erfolge beim Artenschutzprojekt Kiesgrube

Für die Arterhaltung der im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) gelistete und damit europaweit streng geschützten Kreuzkröte (*Epidalea*, früher „*Bufo*“, *calamita*) setzt sich die NABU-OG Saarlouis-Dillingen seit Jahren im Bereich Diefflen ein. Mit diesem Projekt will die hiesige NABU-Ortsgruppe dieser vom Aussterben bedrohten Art einen Ersatzlebensraum schaffen, um die Population in unserer Region zu erhalten. Wie schon in der NiS-Ausgabe 2/2022 berichtet, erfolgte im September 2021 durch die Beseitigung der in den letzten Jahren aufgekommenen Vegetation, vor allem Pappeln, Birken und Kiefern, und im darauf folgenden Frühjahr durch den Einbau von derzeit fünf Felsteichbecken ein wesentlicher Schritt dahin.

Erste Erfolge stellten sich bereits in 2022 ein: in drei der fünf Becken laichten die Kreuzkröten ab.

Auch das Jahr 2023 kann als Erfolg verbucht werden. Die Kreuzkröte, die zu den Spätlaichern zählt, begann im April/Mai mit der ersten Laichablage in einigen der eingebauten Becken. Durch den sehr heißen und trockenen Frühsommer und den regenreichen August begannen die Kröten im Spätsommer mit einer weiteren Laichphase. Zu dieser Zeit wurden 4 der Becken als Laichhabitat genutzt. Da die Becken besonders gut und lange das Wasser hielten, konnten die Helfer unserer Ortsgruppe, vor allem Werner Backes und Karl Majerus, zwi-

schenzeitlich Laich aus natürlichen Wassermulden, die auszutrocknen drohten, in die Felsteichbecken umsetzen.

Zu manchen Zeiten musste man regelrecht auf Zehenspitzen durch das Gelände gehen, da es vor jungen Kreuzkröten (knapp 1cm) nur so wimmelte.

Um den Tieren einen Unterschlupf im Umfeld der Becken anbieten zu können und die Tiere dadurch auch zur Kontrolle besser ausfindig machen zu können, haben wir in 2022 und dieses Jahr zusammengeschrubte Tafeln aus Abfallholz aus einem Sägewerk platziert. Diese Maßnahme war sehr erfolgreich. Unsere nächsten Arbeiten werden vor allem die Beseitigung der wieder aufkommenden Baumschößlinge sein, damit der eingeleitete Erfolg nicht wieder gefährdet wird.

Ein Zwischen-Bericht von  
Andreas Kleber, Diefflen

Bild 1: adulte Kreuzkröten im Gelände

Bild 2: zusammengeschrubte Holzdielen und Steinhäufchen als Tagesverstecke

Bild 3: eingebautes Felsteichbecken

Bild 4: Junge Kreuzkröte

Fotos: Andreas Kleber, Werner Backes







Wildkatze – Foto: Bernd Konrad, Wadern-Krettnich

## Europäische Wildkatze wieder im Köllertal

Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) gehört gemäß §7 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zu den streng geschützten Arten. Anfang des 20. Jahrhunderts galt sie in weiten Teilen Deutschlands durch intensive Jagd als ausgerottet. Erst durch ein Jagdverbot konnte sich die Population langsam erholen. Sie ist auf naturnahe Wälder und Halboffenlandschaften als Lebensräume angewiesen. Deshalb wird sie auch Waldkatze genannt. Hier findet sie, wie alle Feliformia (Katzenartige) ihre benötigte Nahrung. Sie bevorzugt vor allem kleine Nager wie Mäuse. Wildkatzen sind extrem scheu und nachtaktiv. Außerhalb der Paarungszeit sind sie Einzelgänger und haben eigene Streifgebiete, die der männlichen Tiere sind deutlich größer als die der weiblichen Katze. Mit unserer Hauskatze hat sie nur wenig gemein. Jedoch können sich beide Arten verpaaren, wodurch sogenannte Hybride entstehen. Wichtigstes Erkennungsmerkmal der Wildkatze ist ihr breiter, buschiger Schwanz mit drei schwarzen Ringen und einem stumpfen Ende. Sie ist deutlich größer und schwerer als die Hauskatze und hat eine helle, fleischfarbene Nase.

Im Frühjahr werden meist zwei bis vier Junge geboren. Um die Jungen vor Gefahren zu schützen, sucht die Mutter vor allem Totholzstrukturen als Verstecke auf, bis der Nachwuchs im Spätsommer bereits selber jagt. So wurde Mitte September im Köllertal eine juvenile, weibliche Wildkatze – leider überfahren – an einer viel befahrenen Straße, die an einen Wald grenzt, entdeckt. Durch eingesendetes Probematerial durch den NABU Köllertal konnte das Senckenberg-Institut für Wildtiergenetik in Gelnhausen den Fund mittels Genanalyse bestätigen: Es handelt sich eindeutig um eine reinrassige Wildkatze aus diesem Jahr. Deshalb liegt die Vermutung nahe, dass bereits mindestens zwei Wildkatzen-Generationen im Köllertal angesiedelt sind. Da der Wildkatze durch die vielen Straßen, Flächenfraß und Waldrodungen immer weniger Rückzugsmöglichkeiten bleiben und vermehrt Gefahren drohen, müssen die noch bestehenden Lebensräume unbedingt geschützt werden.

Dr. Michaela Neudeck  
Vorsitzende, NABU Köllertal

## Neues aus NATURWissenschaft & Forschung

### Genauer hingeschaut: Forschung über das Sehen und Aussehen von Vogelaugen

Als Menschen wissen wir recht gut, wie wichtig der Sehsinn und „gute Augen“ im Lebensalltag sind. Bei Vögeln ist es ähnlich, fast alle Arten verfügen über Augen, die wenigstens in einem bestimmten Aspekt sehr leistungsfähig sind. Je nach Lebensweise können unterschiedliche Fähigkeiten der optischen Wahrnehmung besonders ausgeprägt sein.

Ein Team von Forschenden aus mehreren Ländern hat in einem jetzt erschienenen Fachartikel<sup>1</sup> Erkenntnisse vorgestellt, die speziell den Zusammenhang zwischen den Sehfeldern und dem Nahrungserwerb sowie der Bedrohung durch Fressfeinde bei Entenvögeln betreffen. Die Vermessung des binokularen Gesichtsfelds, also dem Bereich des scharfen und dreidimensionalen Sehens, von knapp 40 Arten von Enten, Gänsen und Schwänen ergab große Unterschiede zwischen den verschiedenen Wasservögeln. Die schmalsten binokularen Gesichtsfelder haben zum Beispiel die Stockente und andere Arten, die bei der Nahrungssuche zwar den Kopf unter Wasser stecken, aber nicht ganz abtauchen. Eine große Befähigung zum binokularen Sehen ist dabei nicht erforderlich, da beim Gründeln vor allem der Tastsinn der Schnabelspitze zum Einsatz kommt. Zudem verschafft die Positionierung der Augen am Schädel diesen Arten ein großes vertikales Gesichtsfeld, was die Entdeckung von anfliegenden Greifvögeln erleichtert. Arten, die nach beweglicher Beute tauchen, wie der Zwergsäger, haben hingegen ein breites binokulares Gesichtsfeld, was sie durch eingeschränkte Sehfähigkeiten in der Vertikalen erkaufen. Weidende Gänse und Schwäne sehen wiederum nur einen engen Bereich rund um ihre Schnabelspitze scharf, was vielleicht die Auswahl besonders nährstoffreicher Pflanzen unterstützt, wie das Autorenteam vermutet.

Eine weitere aktuelle Studie befasst sich mit der Augenfarbe von Vögeln, genauer gesagt der Farbe der Iris. Die Übersichtsarbeit<sup>2</sup> greift Fragen nach den farbgebenden Pigmenten, der genetischen Basis und dem evolutionären Zweck so auffallend gefärbter Sehorgane wie zum Beispiel den hellblauen Augen der Dohle, den orangegelben des Uhus oder den smaragdgrünen des Kormorans auf. Dass die bunten Farben zu einer besseren Sehkraft beitragen, konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Stattdessen deutet vieles darauf hin, dass die Irisfarbe, ähnlich wie auffällig gefärbte Gefiederpartien, im Dienste der innerartlichen Kommunikation und Signalgebung steht. Leuchtende, kräftige Farben können besonders in Rahmen der Paarbildung geschlechtsreife und besonders lebensstüchtige Individuen kennzeichnen. Für das andere Geschlecht erscheinen potenzielle Partner mit diesen Merkmalen vermutlich überdurchschnittlich attraktiv. Dazu passt, dass sich die Irisfarbe bei manchen Arten in der Brutzeit noch intensiviert. Die Augenfarbe kann auch der Abschreckung von Rivalen dienen. Wurde an einem Nistplatz ein Bild einer Dohle mit hell leuchtenden Augen platziert, zögerten Artgenossen, sich anzunähern. Nicht so jedoch bei Bildern von Dohlen mit dunklen Augen. Über mögliche weitere Funktionen von farbkraftigen Vogelaugen ist noch wenig bekannt.

Sascha Heib  
Dudweiler

<sup>1</sup> <https://doi.org/10.1098/rspb.2023.1213>

<sup>2</sup> <https://doi.org/10.1111/ibi.13276>



# Die Rosengärtner\*innen im Rosenkreis

## Wann und aus welchem Anlass wurde die OG Merchweiler/Wemmetsweiler gegründet?

Wir waren damals – das war 1994 – vier Naturschutzbeauftragte in der Gemeinde Merchweiler. Um uns besser zu organisieren, gründeten wir eine Ortsgruppe des NABU. Von den damaligen Aktiven sind immer noch Michael Keßler, Berthold Groß und Hannelore Ripperger begeistert dabei. Michael Keßler ist seit Gründung Vorsitzender unserer Gruppe.

## Wo ist die OG tätig? Welche Landschaftselemente und Biotope gibt es dort?

Im Süden von Merchweiler liegt ein relativ großer Wald mit einem tollen alten Buchenbestand. Ansonsten gibt es um Merchweiler und Wemmetsweiler auch viel Landwirtschaft. Das Naturschutzgroßprojekt „Landschaft der Industriekultur“ (LIK.Nord) und das Naturschutzgebiet „Täler der Ill“ liegen in unserem Tätigkeitsbereich.

## Gibt es Alleinstellungsmerkmale – also etwas, das nicht überall zu finden ist?

Ja, das ist unser Gärtnern im Rosengarten.

## Habt Ihr in der Ortsgruppe Expert\*innen für bestimmte Themen oder Fachgebiete?

Zu unserer Gruppe gehören Aktive, die noch eine hohe Artenkenntnis besitzen. Allerdings sind wir insgesamt sehr

breit aufgestellt und widmen uns allen Naturschutz-Fragen, die in unserem Wirkungsbereich aufkommen.

## Gibt es eine Jugendgruppe?

Eine Jugend- oder Kindergruppe haben wir leider nicht. Was wir bedauern und auch gerne ändern würden.

## Sind Eure Aktiven auch politisch beteiligt, z. B. im Gemeinderat oder als Naturschutzbeauftragte/r?

Einige schon. Allerdings spielt dies in unserer konkreten Arbeit keine Rolle. Zum Glück!

## Welche Dauerprojekte hat die OG?

Unser großes Anliegen ist das ökologische Gärtnern. Praktisch umsetzen können wir dies im Rosengarten Wemmetsweiler. Wir sind Pate von mehreren Beeten. Unsere Rosen sind üblicherweise ungefüllte Rosen, und wir achten darauf, dass sie auch duften. Ungefüllte Rosen sind für Bestäuber leicht zugänglich und haben deshalb einen hohen ökologischen Wert.

## Der NABU Merchweiler/Wemmetsweiler in Kürze

Anzahl der Mitglieder: 250

Webseite: [merchweiler.NABU-saar.de](http://merchweiler.NABU-saar.de)

Ansprechpartner: Michael Keßler

### Offene Treffen:

Die Aktiven des NABU Merchweiler/Wemmetsweiler treffen sich in der Regel jeden zweiten Dienstag im Monat.





Dieses Jahr haben wir zum ersten Mal eine Wildkräuterwanderung organisiert. Dies rundet unser Profil als Fürsprecher\*innen für lokale Pflanzen ab.

Schon solange es unsere Gruppe gibt, führen wir am Absinkweiher Hahnwies Vogelstimmen-Wanderungen durch. Dort entstand im Rahmen von LIK.Nord eine große Beweidungsfläche mit Taurusrindern, Wasserbüffeln und Exmoorponys. Dieses Areal wird nun „Saarengeti“ genannt, und es wird spannend sein, welche Arten sich in diesem Offenland etablieren.

Im Spätsommer führen wir eine Fledermaus-Wanderung durch. Voriges Jahr hatten wir uns auch technisches Equipment (Bat-Detektoren) dafür zugelegt.

#### Was ist das aktuelle Schwerpunktthema Eurer Arbeit?

Ökologisches Gärtnern.

#### Was macht Euch Sorgen?

Wir sind eine gut funktionierende Gruppe und treffen uns gerne auch mal nur zum Naturschutz-Talk. Allerdings sind wir fast alle schon etwas älter und würden uns freuen, wenn sich uns auch Jüngere anschließen würden. Auch im Hinblick auf eine Kinder- oder Jugend-Gruppe.

#### Welche neuen Projekte wollt Ihr in Zukunft noch angehen?

Wir möchten das Thema „Klimakrise“ stärker bearbeiten.

#### Was wollt Ihr euren Mitbürgerinnen und Mitbürgern sagen?

Werdet Mitglied in unserer Gruppe – Ihr werdet gebraucht.



Rosen mit Beikraut Schafgarbe

Ungefüllte Rose – Fotos: Ute Maria Meiser



## NABU Merchweiler/Wemmetsweiler Batnight im Wiesental der Ill

Für den 26.08.2023 lud der NABU Merchweiler/Wemmetsweiler gemeinsam mit der Volkshochschule zur Batnight ins Wiesental der Ill hinter der Pfarrkirche Wemmetsweiler ein. Circa 50 Personen hatten sich angemeldet, und Natur-Interessierte allen Alters, darunter viele Familien mit Schulkindern, kamen zur Veranstaltung. Michael Keßler führte noch am Treffpunkt kurz in das Thema ein. Besonders die Kinder waren sehr lebhaft dabei und hatten schon einiges über Fledermäuse gehört.

Alle heimischen Fledermäuse jagen und orientieren sich mit Hilfe der Ultraschall-Echoortung. Jede Fledermausart hat dabei ihre besondere Rufcharakteristik und nutzt bestimmte Frequenzbereiche, die für den Menschen in der Regel nicht wahrnehmbar sind. Die von den Organisator\*innen mitgeführten Bat-Detektoren wandeln diese hochfrequenten Rufe der Fledermäuse in für Menschen hörbare Laute um. Das Ergebnis ist je nach Art und Anzahl ein Stakkato von knackenden oder klickenden Geräuschen (siehe Diagramm). Der Ultraschallruf einer Fledermaus dauert nur wenige Sekundenbruchteile. Im normalen Suchflug erfolgt der Ortungsruf rund zehn Mal pro Sekunde. Wird Beute „erhört“, steigert sich die Ruf-Frequenz auf bis zu 100 Rufe pro Sekunde, bis der Fang erfolgt. Das Erkennen von Fledermausarten anhand ihrer Rufe muss allerdings, genau wie beim Gesang der Vögel, erlernt oder durch Apps analysiert werden.

Bei bestem Wetter, trocken und fast windstill, ging die Gruppe kurz nach 20 Uhr ins Wiesental in Richtung Heistermühle. Es war noch taghell, und noch keine Fledermaus wurde von den Bat-Detektoren erkannt.

#### Was war los?

In den „Eichwiesen“ und in der „Hah“, Wälder mit altem Baumbestand, gibt es viele geeignete Sommerquartiere, und

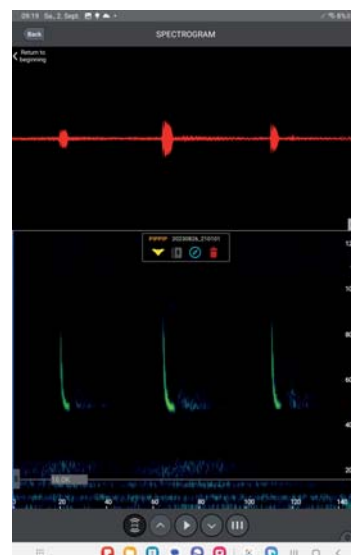
die Illaue bietet vielen Insekten Lebensraum – eigentlich gute Jagdreviere für Fledermäuse, die sich ausschließlich von Insekten ernähren und sich um diese Zeit ihren Winterspeck zulegen müssen. Gründe für das Vorhandensein von Fledermäusen. Entlang der Weiden und dann vorbei an den alten Pappeln war nichts zu hören.

Viele weitere Infos, wie zum Beispiel, dass Fledermäuse die einzigen Säugetiere sind, die fliegen können, dass sie mit Mäusen nicht verwandt und keine Nagetiere sind, wurden von Michael Keßler weitergegeben. Zwischenzeitlich dämmerte es. Siehe da: Viele Fledermäuse konnten über die Bat-Detektoren und auch mit bloßem Auge beobachtet werden. Für uns Menschen lautlos umkreisten sie die Bäume in der Nähe der Ill. Auch über die Köpfe der Besucher\*innen flogen sie in tollen Manövern. Auf dem Rückweg wurden dann zwei Arten identifiziert: Zwergfledermaus und Abendsegler.

Ein tolles Naturerleben mit digitaler Unterstützung, das man nicht so schnell vergisst.

Der NABU Merchweiler/ Wemmetsweiler bietet im Frühjahr eine Vogelstimmen-Wanderung, im Frühsommer eine Wildkräuter-Wanderung und im Spätsommer eine Fledermaus-Wanderung an. Weitere Details können Sie auf der Internetseite der Gruppe „merchweiler.NABU-saar.de“ erfahren.

Ute Maria Meiser  
Merchweiler



Lichtverschmutzung vermeiden

# Gut für die Umwelt und den Geldbeutel

Christoph Pütz und Indra Rauber

Unter dem Begriff "Lichtverschmutzung" bezeichnet man die Aufhellung der natürlichen Dunkelheit durch künstliche Beleuchtung. Dieses Phänomen ist weltweit verbreitet und wird durch viele Ursachen begünstigt, wie z.B. Straßenbeleuchtung, Gebäudeanstrahlung, Skybeamer, Industriegebiete und Leuchtreklamen. Durch kulturelle Prägungen verbinden Menschen Licht und Helligkeit mit positiven Gefühlen (weniger Angst vor der Dunkelheit, ästhetische Aspekte). Infolgedessen nahm die Beleuchtung in den vergangenen Jahrzehnten weltweit zu. Dabei wurde jedoch die Frage übersehen, ob wir uns selbst oder der Natur damit Schaden zufügen könnten. Etwa um die Jahrtausendwende wurde die Forschung zu diesem Thema fachübergreifend von Biologen, Ökologen, Medizinern und anderen Naturwissenschaftlern intensiviert. Dabei kam heraus, dass - plakativ gesprochen - zu viel Licht eben auch viele Schattenseiten für Mensch und Natur mit sich bringt. Die Auswirkungen sind dabei regional sehr unterschiedlich und hängen natürlich mit der jeweils vorhandenen Fauna und Flora zusammen.



So gibt es zahlreiche Untersuchungen zum Einfluss nächtlicher Beleuchtung auf den circadianen Tagesrhythmus des Menschen und daraus resultierenden Folgeerkrankungen. Ebenso gut dokumentiert ist der schädliche Einfluss von Laternen auf die Insektenpopulation und die nachfolgende Nahrungskette. Vogelschlag an beleuchteten Gebäuden und der Einfluss von Skybeamern auf Zugvögel im nächtlichen Flug sind ebenso recht gut untersucht. Dazu kommt die Tatsache, dass künstliche Beleuchtung die Lebensgrundlage zahlreicher nachtaktiver Tiere direkt beeinflusst. Pflanzen, die in der Umgebung künstlicher Leuchten wachsen, werden wiederum in der Blütenbildung und der Anpassung an den jahreszeitlichen Rhythmus behindert.

Im Landkreis Sankt Wendel kam die Initiative gegen Lichtverschmutzung im April 2015 von der Sternwarte Peterberg. Astronomen sind schon seit längerer Zeit zunehmend von diesem Thema betroffen, weil die optischen Systeme von Sternwarten auf die Aufhellung der Nacht besonders empfindlich reagieren. Dadurch wird die Beobachtung des Weltraums immer mehr beeinträchtigt.

Die Aufgabe bestand also darin, einen allgemein tragfähigen Kompromiss zu finden, mit dem man die Lichtverschmutzung reduzieren kann, dabei rechtliche Regelungen zur Beleuchtung nicht verletzt und gleichzeitig eine gewisse Akzeptanz in der Bevölkerung bzw. bei deren politischen Vertretern in den Gemeinden findet. Dafür diente uns das „Dark Sky Places“-Konzept der „International Dark-Sky Association“ (IDA) als Ideengeber und Inspirationsquelle. In Deutschland existierten zu diesem Zeitpunkt bereits einige von der IDA zertifizierte Sternparks zum Schutz vor Lichtverschmutzung, die Vorbilder für uns waren.

Obwohl die Reduzierung der Lichtverschmutzung im Wesentlichen ein Thema des Naturschutzes ist, wollten wir versuchen, einen Dark Sky Place als eine Kombination von Tourismus, Nachhaltigkeit, Gesundheitsvorsorge und Naturschutz zu präsentieren, auch um direkt möglichst viele Interessengruppen mit ins Boot zu holen. Damit dies möglich war,

*Gute Beleuchtung auf dem Markt in Lübeck.*

*Fotografiert von den BVV-Delegierten des NABU Saarland*





*Eiweiler bei Nacht  
Oben nach der Umstellung; rechts die ursprüngliche Beleuchtung – Fotos: Thomas Klassen*



mussten wir uns zunächst in die vielfältigen Themenbereiche einarbeiten. Dies nahm mehrere Monate Zeit in Anspruch, bis wir in den zu erwartenden Diskussionen und Präsentationen fachlich sicher waren.

Im November 2015 konnten wir unsere Projektidee dem Landkreis Sankt Wendel präsentieren. Wir waren positiv überrascht, dass unsere Idee sehr wohlwollend angenommen wurde. Hintergrund war und ist die Tatsache, dass sowohl das Saarland, als auch der Landkreis Sankt Wendel, einen großen Schwerpunkt auf Naturtourismus und Nachhaltigkeit setzen.

So entstand eine Planungsgruppe mit dem Arbeitstitel „Gesundes Licht für Natur und Mensch“ unter Leitung des Landrates Udo Recktenwald, zusammen mit den Gemeinden Nohfelden, Nonnweiler, Oberthal, der Sankt Wendeler Land Touristik, dem Energieversorger Energis und der Europäischen Akademie Otzenhausen.

Die Planungsgruppe beschloss, für die teilnehmenden Gemeinden Beleuchtungsrichtlinien nach den Vorgaben der IDA zu erstellen, um die Lichtverschmutzung langfristig zu reduzieren und damit in Zukunft auch die Möglichkeit zu schaffen, sich diese Anstrengungen durch die IDA mit einem „Dark Sky Place“-Zertifikat anerkennen zu lassen.

Die Erstellung der IDA-konformen Beleuchtungsrichtlinien war eine langwierige Arbeit, die viel Detailwissen zur Beleuchtungstechnik und einiges an Abstimmungsaufwand unter den Projektbeteiligten erforderte.

Das Leuchtenkataster (also die Inventur aller Laternen) wurde uns freundlicherweise vom Netzbetreiber zur Verfügung gestellt. Nach der Auswertung der Daten wurde offensichtlich, dass es eine historisch gewachsene Vielzahl von Leuchtmitteln mit unterschiedlichen Farbtemperaturen und Abschirmungen gab.

Wir mussten daher zunächst feststellen, dass eine schnelle Umrüstung der Laternen in allen Gemeindeteilen von Nonnweiler und Nohfelden alleine schon wegen der zu erwartenden Kosten gar nicht möglich war. Deshalb beschloss die Planungsgruppe, eine Umstellung nach und nach im Rahmen der ohnehin notwendigen regelmäßigen Erneuerung der Laternen anzugehen.

Zusätzlich wurde beschlossen, mit dem Ortsteil Eiweiler der Gemeinde Nohfelden ein komplettes Dorf auf gesunde

Beleuchtung umzustellen, und damit ein Leuchtturmprojekt und Modelldorf für „sternenfreundliche“ Straßenbeleuchtung einzurichten. Im Nachbarort Otzenhausen in der Gemeinde Nonnweiler (nördlich der Sternwarte) sollte parallel im Industriegebiet Münzbachtal mit einer größeren Umrüstung begonnen werden. Von dieser ersten Umrüstung betroffen waren damit insgesamt ca. 180 Laternen (von insgesamt mehr als 2000 Straßenlaternen in beiden Gemeinden).

Im Jahr 2018 wurde das Projekt unter dem Projektitel „Gesundes Licht für Natur und Mensch“ der Öffentlichkeit vorgestellt und die Beleuchtungsrichtlinien auf Basis der IDA-Vorlagen in den Gemeinderäten der Gemeinden Nohfelden und Nonnweiler beschlossen. Seitdem wird in diesen Gemeinden bei Austausch und Neuanschaffung von Straßenbeleuchtung nur noch Beleuchtung eingesetzt, welche die Lichtverschmutzung minimiert. Nicht zuletzt kann durch moderne Beleuchtungstechnik der Energieverbrauch und somit die CO<sub>2</sub>-Bilanz zur Energieerzeugung spürbar gesenkt werden.

2019 konnten wir den saarländischen ESA-Astronauten Matthias Maurer als Schirmherr gewinnen. Darüber hinaus wurde das Projekt „Gesundes Licht für Natur und Mensch“ nun unter dem Namen „Sankt Wendeler SternenLand“ im Außenmarketing weitergeführt und eine eigene Webseite für das Projekt erstellt: [www.sankt-wendeler-sternenland.de](http://www.sankt-wendeler-sternenland.de)

Um die Bevölkerung zur Thematik Lichtverschmutzung zu sensibilisieren, wurden 2020 drei Broschüren entworfen, die sich an Kommunen, Unternehmen und Einwohner richten. Diese wurden in gedruckter Form kostenlos an alle Haushalte in den Gemeinden Nonnweiler und Nohfelden verteilt. Sie können ebenfalls von der Projektwebseite heruntergeladen werden.



## Grundsätze der guten Beleuchtung

### Lichtfarbe

- Warmweiße Lichtfarbe mit geringen Blauanteilen als Außenbeleuchtung.
- Ideale Farbtemperatur zwischen 1.800 und 2.700 Kelvin: dadurch optimaler Schutz für Umwelt, Tiere und Menschen (maximale Farbtemperatur von 3.000 Kelvin).

### Lichtlenkung und Abschirmung

- Abgeschirmte Laternen und Außenbeleuchtung, die das Licht zielgerichtet nur von oben nach unten abstrahlt, genau dorthin, wo es auch gebraucht wird. Dadurch zum Beispiel Reduzierung der Blendung von Autofahrern und Fußgängern.

### Angemessen beleuchten

- Nur die tatsächlich notwendige Beleuchtungshelligkeit einsetzen.
- Beleuchtung mit Bedarfsanpassung einsetzen, zum Beispiel durch Zeitschaltuhren oder Bewegungsmelder.
- Unnötige Gebäudeanstrahlung vermeiden.

## Modelldorf Eiweiler

Im Jahr 2021 wurde Eiweiler durch den Netzbetreiber Energinet mit dimmbaren, voll abgeschirmten und warmweißen LED-Laternen vollständig umgerüstet. Diese sind zudem zum Großteil mit einem Bewegungssensor ausgestattet, sodass sie nur nach Bedarf beleuchten. In der Nacht wird dabei zwischen 22 Uhr und 6 Uhr die Leistung der Laternen um 90 - 95% reduziert.

Seit der Umstellung auf die voll abgeschirmte Beleuchtung mit der aktiven Nachtabsenkung ist die frühere, vom höher gelegenen Peterberg aus sichtbare Lichtglocke von Eiweiler praktisch verschwunden. Einwohner von Eiweiler berichten, dass sie nun innerhalb Ihrer Wohnungen weniger Licht von außerhalb wahrnehmen. Das warmweiße Licht wird als angenehmer empfunden. Durch die Bewegungsmelder der Beleuchtung konnte auch ein Verlust des Sicherheitsgefühls vermieden werden. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war, dass die Bewohner in den Umsetzungsprozess eingebunden wurden.

Die Gemeinde Oberthal, Heimatgemeinde von Astronaut Matthias Maurer, dem Schirmherr des Sankt Wendeler SternenLandes, trat 2021 als dritte Gemeinde des Landkreises dem SternenLand-Projekt bei.

Auch im Bereich Naturtourismus konnte das Projekt mit der Umsetzung von neuen astro-touristischen Attraktionen große Fortschritte erzielen. Anfang 2023 wurden in den drei Partnergemeinden des Projektes sechs „Sternguckerplätze“ als Beachtungssspots eröffnet. Diese ermöglichen Interessierten anhand einer Infotafel mit drehbarer Sternkarte, einem Polarsternfinder, Fernglasaufsetzern und einer Wellenliege, den Nachthimmel besonders gut zu beobachten. Die Sternguckerplätze als Beobachtungssspots in der Natur sind dadurch ein wichtiger Bestandteil im weiteren Ausbau der naturtouristischen Infrastruktur im Sankt Wendeler Land. Die Gäste suchen tolle Outdoor- und Adventure-Erlebnisse, und genau das bieten die Sternguckerplätze.

Zusätzlich entsteht gerade ein Astro-Erlebnispfad am Bostalsee, der das Thema Astronomie kindgerecht aufarbeitet und auch über Lichtverschmutzung und gesundes Licht informiert.

Um die nächtliche Helligkeitsentwicklung besser überwachen zu können, wurden auf der Sternwarte Peterberg stationäre Messgeräte installiert.

Inzwischen befindet sich Eiweiler im Bewerbungsprozess für eine IDA-Zertifizierung als „International Dark Sky Community“. Die Sankt Wendeler Land Touristik erhielt hierfür zahlreiche Unterstützerschreiben aus allen Bereichen (Politik, Tourismus, Umwelt, Forschung/Medizin), was den großen Rückhalt und die Unterstützung - nicht nur in der Region, sondern auch im gesamten Saarland - des Projektes zeigt.

Nach insgesamt acht Jahren Arbeit an der Thematik (unterbrochen durch die Coronapandemie) können die beteiligten Kommunen mit Recht von einem schönen Erfolg sprechen, der sich am Ende von großen Arbeitspaketen, viel Überzeugungsarbeit und noch mehr Konsensbereitschaft eingestellt hat. Damit hat man bewiesen, dass sich Naturschutz, Gesundheitsvorsorge, touristische Entwicklung und Energieeinsparung „unter einem Dach“ zusammenführen lassen, wenn man den gemeinsamen notwendigen Willen und ein aufrichtiges Maß an Geduld und Vertrauen in eine nachhaltige Entwicklung aufbringen kann.

Weitere Informationen im Internet:  
[www.sankt-wendeler-sternenland.de](http://www.sankt-wendeler-sternenland.de)  
[sankt-wendeler-sternenland.de/infomaterial](http://sankt-wendeler-sternenland.de/infomaterial)  
[darksky.org](http://darksky.org)



### Olk Vollkornbackhaus

Inh. Serge Momper  
 Kaiserstraße 170 - 174  
 Im Innovationspark am Beckerturm  
 66386 St. Ingbert  
 Tel. 0 68 94 - 75 88  
 Fax: 0 68 94 - 87 01 56  
 E-Mail: [info@vollkornbackhaus.de](mailto:info@vollkornbackhaus.de)  
[www.vollkornbackhaus.de](http://www.vollkornbackhaus.de)

Filialen: St. Ingbert, Saarbrücken  
 Auch erhältlich in  
**Naturkostläden und Reformhäusern**



# Wie wir neue Menschen für unser Bildungsprojekt gewonnen haben

Haben Sie schon einmal Feuer mit Feuerstein und Eisen entfacht und eine wetterfeste und wasserdichte Laubhütte gebaut? Eine Spur eines Waldtieres verfolgt oder Wasser gefiltert? Nein? So erging es auch einigen unserer Teilnehmenden der Referent\*innen-Ausbildung, die am Wochenende vom 13.-15.10.2023 ihr letztes Modul ihrer Ausbildung für das langjährige, erfolgreiche Bildungsprojekt „Urwald macht Schule“ gemeistert haben.

In dem wildnispädagogischen Programm, das aus einer Kooperation zwischen dem Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz, dem SaarForst Landesbetrieb und dem NABU-Landesverband Saarland entstanden ist, können Schulklassen jeder Klassenstufe zwei bis drei Tage im „Günther von Büнау WildnisCamp“ verbringen. Im Vordergrund steht die Stärkung der Verbindung zur Natur und die Lenkung der Aufmerksamkeit auf den Wald und auf die Gruppe. Dazu werden verschiedene Übungen und Aktionen nach wildnispädagogischer Art angeboten, wird gemeinsam im Wald übernachtet und auch zusammen gegessen. Die Kinder übernehmen dabei wichtige Aufgaben wie Feuer machen oder den Wassertransport ans Camp organisieren und üben sich so in Teamfähigkeit und Selbstständigkeit.

Durch einen Corona-bedingten Schwund des Referent\*innen-Teams mussten wir einigen interessierten Schulklassen im Jahr 2022 und 2023 für die Teilnahme an „Urwald macht Schule“ absagen. Eine Lösung musste her, und so wurde eine Ausbildung kreiert, die es interessierten Menschen möglich macht, in das Projekt und die Arbeitsweise einzutauchen und in Zukunft selbst als qualifizierte Referent\*innen Schulklassen durch die Wildnis und das Leben in unserem Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken zu begleiten.

Die Ausbildung bestand aus zwei Wochenend-Seminaren im Frühjahr und Herbst 2023, an denen die wildnispädagogischen Inhalte und wichtigen Abläufe von „Urwald macht Schule“ praxisnah gelehrt und erlebt wurden. Durch vertiefende Übungen wie der Sitzplatz-Übung wurde die Gelegenheit geschaffen, sich durch eine Art der Meditation mit der Natur und sich selbst zu verbinden. Als Referent\*in ist es wichtig, seine Rolle als Vorbild anzunehmen und viele Dinge vorzuleben anstatt sie zu erklären. Durch gezielte Fragen an die Kinder und Jugendlichen werden so, mithilfe des Coyote-Teachings, Inhalte vermittelt. Das alles konnten die angehenden Referent\*innen innerhalb vieler Hospitationen während des Programms mit Schulklassen in der Saison 2023 üben und vertiefen und konnten ihr Wissen und ihre Fähigkeiten unter anderem in dem letzten Modul, dem zweiten wildnispädagogischen Seminar im Oktober, unter Beweis stellen. Als Ergänzung der Ausbildung wurden die Teilnehmer\*innen von Ranger Karl Hermann durch den Urwald geführt, wobei Hintergründe zum Standort Urwald und kulturelle und historische Ereignisse thematisiert wurden.

Für nächstes Jahr konnten wir so fünf neue, motivierte Referent\*innen ausbilden und für unser Bildungsprojekt



Die Absolvent\*innen der Referent\*innen-Ausbildung 2023; von links nach rechts: Celina Bauer, Nicole Löffler, Martin Scherer, Cathleen Hermann (Wildnispädagogin), Janine Schording (Projektkoordinatorin), Sophie Schmidt, Thomas Knudsen – Foto: Cathleen Hermann

gewinnen. Drei weitere werden voraussichtlich ihre Ausbildung nächstes Jahr abschließen können und so unser Team vergrößern.

Ich möchte hiermit der zertifizierten Wildnispädagogin Cathleen Hermann danken, dass sie unsere Ausbildung durch die intensiven und lehrreichen wildnispädagogischen Seminare 1 und 2 bereichert hat, und dem Ranger Karl Hermann von der Naturwacht Saarland, der uns mit seinem umfangreichen Wissen den Urwald aus einer anderen Perspektive betrachten ließ. Auch an die neuen Referent\*innen möchte ich einen Dank aussprechen dafür, dass ihr euch auf die Reise des Coyote-Teachings eingelassen habt und so wissbegierig und voller Tatendrang an den Seminaren teilgenommen und bei den Hospitationen mitgewirkt habt.

Janine Schording  
Projektkoordinatorin „Urwald macht Schule“

## Baumschule - Obstbau - Beratung

Dipl.-Ing. Josef Jacoby

Franz-Altmeierstraße 27

66693 Tünsdorf

Tel. 0 68 68 / 13 43

Mobil 0 17 75 80 68 57

Fax. 0 68 68 / 5 75

E-Mail: [eko-vita.jacoby@t-online.de](mailto:eko-vita.jacoby@t-online.de)

[www.obst-jacoby.de](http://www.obst-jacoby.de)



# Landesvertreterversammlung 2023

Am 14. Oktober fand nach dem pandemiebedingten Ausfall im vorigen Jahr wieder eine reguläre Landesvertreterversammlung (LVV) des NABU-Landesverbandes in gewohnter Form in der Stadthalle Lebach statt.

Die LVV 2023 stand ganz im Zeichen des Antrittsbesuchs unseres NABU-Präsidenten Jörg-Andreas Krüger. Begleitet wurde dieser vom Fachbereichsleiter für Engagement und Verbandsentwicklung Matthias Laurisch, der am frühen Nachmittag die NABU-Ehrenamtsinitiative des Bundesverbandes vorstellte, sowie von Malte Meyer zu Hartlage, welcher an seinem Multimedia-Stand den Anwesenden die jüngst gestartete NABU-Biodiversitätskampagne nahe brachte.

Die Landesvorsitzende Dr. Julia Michely eröffnete die Veranstaltung mit einem Plädoyer für eine drastische Reduzierung des Flächenverbrauchs, der bereits im kommenden Landesentwicklungsplan Saarland entscheidend eingedämmt werden

Eschringen-Ensheim bzw. NABU Köllertal sowie Rolf Klein und Dr. Sebastian Kiepsch für ihre Verdienste insbesondere im Zusammenhang mit dem Aufbau und Betrieb der NABU-Beringungsstation „Mittleres Saartal“ in Saarlouis-Lisdorf.

Die Formalien wie die Berichte der Landesvorsitzenden Dr. Julia Michely und der NAJU (Marie Louisa John), die Genehmigung/Feststellung der beiden Jahresabschlüsse (2021 bzw. 2022) sowie die Verabschiedung der Ertragspläne (2023 und 2024) als auch die beiden Berichte der Rechnungsprüfer\*innen für die Geschäftsjahre 2021 (Gabriele Gandner) und 2022 (Wilhelm Obermüller) wurden von den Delegierten wie vorgelegt zur Kenntnis genommen bzw. beschlossen. Der Landesvor-



*Ehrungen anlässlich der LVV 2023, von links: Jörg-Andreas Krüger (NABU-Präsident), Dr. Sebastian Kiepsch (Leiter NABU-Beringungsstation), Rolf Klein (NABU-Beringungsstation, Betreuer Moselau-Projekt), Hans-Joachim Schmidt (NABU Köllertal), Karl Theodor Elberskirch (NABU Eschringen-Ensheim), Elisabeth Frank-Schneider (NiS-Redaktion), Dr. Michaela Neudeck (NABU Köllertal) in Vertretung von Anke Scherer (Zentrale Wildvogelauffangstation), Dr. Julia Michely (Landesvorsitzende), Wendelin Schmitt (Geschäftsstellenleiter)  
Foto: Ute Maria Meiser*

müsse. Nach den Grußworten der saarländischen Umweltministerin Petra Berg (SPD) und der Entsandten der CDU-Fraktion im Saarländischen Landtag, MdL Petra Fretter, ging der NABU-Präsident in seiner Ansprache mit den aktuellen Entwicklungen in Sachen Beschneidung der Rechte der Zivilgesellschaft durch die EU-Notfallverordnung sowie die Beschleunigungsgesetze der Ampel-Koalition hart ins Gericht und prognostizierte eine wachsende Rechtsunsicherheit im Umweltbereich.

Der diesjährige Fachvortrag von Buchautor Dr. Michael Altmooos aus Staudernheim/Nahe stand ganz unter dem Motto „Mehr Wildnis wagen!“ (Titel seines gleichnamigen Buches). Der Referent spricht sich dafür aus, auch in unserer stark anthropogen geprägten Kulturlandschaft wieder mehr Wildnis durch ein Gewähren lassen der natürlichen Sukzession zuzulassen und die Veränderungen der Artengemeinschaften infolge des Klimawandels und des Zuzugs neuer Arten weitestgehend zu akzeptieren – zumindest dort, wo es bereits existierenden naturschutzfachlichen Zielen nicht entgegensteht.

Im Anschluss überreichten Dr. Julia Michely und Jörg-Andreas Krüger sechs verdienten NABU-Aktiven die Ehrennadel in Silber, nämlich Elisabeth Frank-Schneider für ihre langjährige Autor\*innen-Tätigkeit in der NiS-Redaktion, Anke Scherer für ihr Engagement in der Zentralen Wildvogelauffangstation in Püttlingen, Karl Theodor Elberskirch und Hans-Joachim Schmidt für ihre Vorstandstätigkeiten im NABU

stand wurde für den Zeitraum der vergangenen beiden Geschäftsjahre entlastet.

Als neuer Rechnungsprüfer für die kommenden beiden Jahre wurde Franz Stolz vom NABU St. Ingbert gewählt. Die Wahl der sieben Delegierten für die Bundesvertreterversammlung (BVV) am 09./10.11.2024 in Mainz führte zu folgendem Ergebnis: Christoph Braunberger, Reiner Petry, Dr. Norbert Fritsch, Bernd Konrad, Jonas Faßbender, Dr. Julia Michely, Ute Maria Meiser. Die Namen der sieben gewählten Ersatzdelegierten lauten Isabel Bätzold, Karl Rudi Reiter, Barbara Böhme, Philipp Mohr, Nina Lambert, Adam Schmitt und Peter Hellenenthal.

Die NABU-Landessatzung wurde dahingehend geändert, dass zukünftig Delegierte zur LVV auch von den Vorständen der NABU-Untergliederungen bestellt werden können, sofern diese wiederum ihre eigene Satzung entsprechend anpassen. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit geschaffen, im NABU-Landesverband Saarland zukünftig auch Landesfachausschüsse (LFA) zu gründen. In diesem Zusammenhang wurde gleich im Anschluss ein LFA Feldherpetologie aus der bisherigen NABU-AG Amphibien & Reptilien ins Leben gerufen. Zum alleinigen Sprecher wurde Dr. Christoph Bernd gewählt, der sich dieses Amt in der AG bisher mit Hans-Jörg Flottmann geteilt hatte.

Wendelin Schmitt  
Landesgeschäftsstelle



# Kennenlernen im Urwald

Für die Landesvertreterversammlung (LVV) 2023 kündigte auch NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger seine Teilnahme an. Um Land und Leute – und die NABU-Saarland-Projekte vorzustellen –, lud der NABU Landesvorstand am Vortag der LVV Jörg-Andreas und saarländische NABU-Aktive ins Waldinformationszentrum (WIZ) und zu einer Exkursion in den Urwald ein.

Eine bunte Gruppe, bestehend aus Landesvorstand, Aktiven aus den Ortsgruppen, jungen Menschen der NAJU und Mitarbeitern aus dem SaarForst, kam bei besten, noch sommerlichen Temperaturen zu dem Treffen. Stefan Mörsdorf, Initiator des Urwald-Projektes in seiner Funktion als damaliger NABU-Landesvorsitzender und dann als saarländischer Umweltminister, referierte zu diesem Projekt.

Vieles wurde bei der Wanderung erzählt und besprochen. Naheliegender war der Gedankenaustausch rund um den Wald für die Teilnehmenden wohl am wichtigsten:

- Durch das Urwald-Projekt mit den Partnern Umweltministerium, Saarforst und NABU gibt es im Saarland eine jahrzehntealte, gute Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft. Die Runde war sich einig, dass der Mensch nicht den zukünftigen Wald planen kann, sondern er den Umbau begleiten sollte, um dann die passenden Schlüsse daraus ziehen zu können.

- Die morgendliche Oktober-Wanderung mit Temperaturen um die 20 Grad war angenehm, aber sehr untypisch für das mitteleuropäische Klima. Deutlich war an vielen alten Buchen Schleimfluss zu sehen. Diese Buchen werden in nächster Zeit absterben – lange vor ihrem eigentlichen Lebensende. Dass dies eine Auswirkung des Klimawandels ist, war in der Gruppe unbestritten.

Beim nächsten Besuch aus Berlin wird der NABU-Landesvorstand in die weiteren Projekte des Saarlandes wie Mose-laue, Vogelberingungsstation, Wildvogelauffangstation oder Naturgarten einladen.

**Ute Maria Meiser**  
NABU Landesvorstand



Jörg-Andreas Krüger (links) im Gespräch mit Stefan Mörsdorf (oben) und Joachim Stelzer, SaarForst (unten)



Die Geologie im Urwald und im umfassenden Saarkohlewald wurde erläutert. Ein oberirdisch anstehendes Kohleflöz wurde gezeigt.



Stefan Mörsdorf bat darum, dass fünf Personen einen Kreis bilden mögen. Er erklärte dann, dass dies die Stammumfang einer ausgewachsenen Buche darstellen würde.





# Veranstaltungen im Saarland

Bitte weitere Details wie Veranstaltungsort, notwendige Ausrüstung, Mitfahrgelegenheiten und eventuelle Kosten bei den Kontaktleuten erfragen.

Neue Termine bitte der Landesgeschäftsstelle melden. Die Veranstaltungen werden ausführlich in unserem NABU-Veranstaltungskalender auf [www.NABU.de](http://www.NABU.de) veröffentlicht und wie immer in Kurzform hier.



## NABU Beckingen

Kontakt: Christine Steiner, Tel. 0152 29965450  
So. 10.12.2023: Winterwanderung mit David Schröder

## NABU St. Ingbert

Kontakt: Barbara Böhme, Tel. 06894 57197  
Sa. 09.12.2023: Adventstreffen in der OGV-Hütte Rohrbach

## NABU Schiffweiler

Kontakt: Christa Karmann, Tel 06821 690599  
16.12.2023: Christbaumverkauf am Mühlbachstadion  
17.02.2023: Nisthilfenbau

## Urwald vor den Toren der Stadt

Kontakt: Scheunenbüro, Tel. 06806 102419

Di. 05.12.2023: Nikolausfest

So. 17.12.2023: Winterfest

So. 17.12.2023: Weihnachtsliedersingen

So. 24.12.2023: „Wir warten aufs Christkind“



# Weil's um das Saarland geht.

## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte.  
[sparkasse.de/mehralsgeld](http://sparkasse.de/mehralsgeld)

 Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS  
SAARLAND Versicherungen



## Spendenauf für die Wildvogelauffangstation Saarland (WiVo)

# Werden Sie wie Robin Hood

Wussten Sie, dass Robin die englische Übersetzung für Rotkehlchen ist und das Rotkehlchen das Wappentier der WiVo ist?

Nach mehrjährigem Aufbau ist die Station gut ausgerüstet und hat ein engagiertes fachkundiges Stamm-Team. Die WiVo ist aufgrund der zum Großteil ehrenamtlichen Struktur auf Spenden aller Art angewiesen.

Bitte werden Sie wie Robin Hood und helfen Sie verunglückten, erkrankten Vögeln:

- Unterstützen Sie das Team der WiVo bei der Versorgung in der Station. Natürlich muss niemand Ornitholog\*in sein – Das Team freut sich über Jede und Jeden, die/der sich mit der spannenden Welt der Vögel auseinandersetzen möchte.
- Oder unterstützen Sie die WiVo mit einer Spende, die einmalig oder im Rahmen einer Mitgliedschaft in unserem Förderverein möglich ist.



**Die Hotline: Mobil: 0173 9422001**

Die ehrenamtlichen Helfer\*innen sind darauf angewiesen, dass die Vögel zur Station gebracht werden. Ein Abholen oder Einfangen ist leider nicht möglich.

**Adresse:**

An der Kläranlage 1, 66346 Püttlingen

**Im Internet:**

[www.NABU-saar.de](http://www.NABU-saar.de)

[www.nvv-puettingen.de](http://www.nvv-puettingen.de)

Facebook: Suchwort: WiVo

**Spendenkonto:**

"WiVo Köllertal" Sparkasse Saarbrücken

IBAN: DE 86 5905 0101 0067 0920 15

BIC: SAKSDE55

**PayPal:** [wivo-foerderverein@gmx](mailto:wivo-foerderverein@gmx)

## IMPRESSUM

53. Jahrgang,

Heft 4/2023

ISSN 0275-6958



**Naturschutz im Saarland** ist das Mitgliedermagazin des NABU Saarland e.V.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Die Redaktion für den Gesamtinhalt, der/die jeweils unterzeichnende Verfasser\*in für seinen/ihren Text. Nachdrucke und Vervielfältigungen von Artikeln sind ausdrücklich erwünscht, aber nur mit Quellenangabe gestattet. Ausnahmen siehe Vermerk beim jeweiligen Artikel. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Beiträge vor.

Das Titelbild zeigt den Rosengarten im Winter, fotografiert von Ute Maria Meiser.

**Auflage dieser Ausgabe:** 11 000 Exemplare

**Chefredaktion:** Ute Maria Meiser

**Redaktion:** Elisabeth Frank-Schneider, Wega Kling, Karl-Rudi Reiter, Sascha Heib, Wendelin Schmitt, Dr. Michaela Neudeck

**Gestaltung:** Ute Maria Meiser

**Druck und Versand:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel

**Anzeigenleitung:** Christine Steiner, NABU Saarland, Tel. 06881 936190, Fax 06881 9361911, E-Mail: [christine.steiner@NABU-saar.de](mailto:christine.steiner@NABU-saar.de)

**Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:**

NABU Saarland, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 06881 936190, Fax: 06881 9361911



Sie haben Fragen rund um den Garten,  
Tiere, Natur- und Umweltschutz?

**Das NABU-Naturtelefon**  
ist für Sie da!



**030.28 49 84-60 00**

**Montag-Freitag, 9 bis 16 Uhr**

